

Pressemitteilung vom 18.05.2009

Öffentliche Erörterung der drittgrößten Abfallverbrennungsanlage Bayerns

In eine entscheidende Runde geht ab Montag, 25. Mai 2009 der „MüllTalk“ um die Pläne der Papierfabrik Lang, in der Gesundheitsregion Unterallgäu die drittgrößte Abfallverbrennungsanlage Bayerns zu errichten. Voraussichtlich die ganze Woche über findet dann jeweils ab 9.30 Uhr in der Dreifach-Turnhalle des Maristenkollegs in Mindelheim die öffentliche Erörterung statt. Zwar kann jeder interessierte Bürger, der sich ausweisen kann, teilnehmen, Rederecht haben aber nur die Einwender. Sie haben Gelegenheit, ihre Bedenken gegen das Vorhaben öffentlich zu äußern. Die Erörterung gilt als Termin der Einwender.

Die Bürgerinitiative Gesundes Wertachtal e.V. informiert die Bevölkerung über die öffentliche Erörterung und ihre Rechte, u.a. über ihre Homepage www.gesundes-wertachtal.de. Engagierte Mitglieder haben bereits am vergangenen Wochenende 20.000 Flyer verteilt und Info-Plakate aufgehängt. „Es geht uns darum, dass möglichst viele Bürgerinnen und Bürger bei der Erörterung anwesend sind und damit gegenüber der Firma Lang, aber auch der Genehmigungsbehörde, dem Landratsamt Unterallgäu, deutlich machen, dass ein Vorhaben, von dem so offensichtliche Risiken ausgehen, nicht einfach durchgewunken werden kann“, erklärt Dr. Joachim Herbold, Mitglied im Vorstand der Bürgerinitiative.

Angesichts der Tatsache, dass 10.900 Einwendungsscheiben gegen das industrielle Großprojekt beim Landratsamt Unterallgäu eingereicht wurden, könnte der Diskussionsbedarf recht hoch sein. Auch wenn das Landratsamt sich nicht in der Lage sieht, die Zahl der Einwender zu nennen, dürfte diese bei mindestens 15.000 liegen, denn bereits beim ersten Genehmigungsantrag waren es 8.000 Einwender. Berücksichtigt man, dass in der am stärksten betroffenen Region schätzungsweise 60.000 Menschen leben, dann hat ungefähr jeder vierte Bürger seine Bedenken gegen das Vorhaben offiziell bekundet.

Beunruhigt sind die Bürgerinnen und Bürger vor allem durch die Größe der Anlage und die ungewöhnliche Brennstoffzusammensetzung, die in dieser Form deutschlandweit einmalig ist. Setzt die Ettringer Papierfabrik ihre Pläne durch, dann werden spätestens ab 2012 im Unterallgäu 408.000 t Abfälle, 75 % davon sind heizwertarme Abfälle (vor allem aus der Papierindustrie, aber auch gewerbliche und kommunale Klärschlämme) verbrannt. Würden nur diese Abfälle in der Anlage verbrannt, müsste mit Gas oder anderen fossilen Brennstoffen zugefeuert werden, damit die Verbrennung überhaupt stattfinden könnte. Die notwendige Feuerungswärme bringen 90.000 t sogenannte Ersatzbrennstoffe, bei denen es sich im Grunde um vorsortierten Haus- und Gewerbemüll handelt und die über Hunderte von Kilometern aus anderen Bundesländern und dem Ausland angefahren werden müssen.

Mit einem Jahresdurchsatz von 408.000 t wird die Anlage doppelt so groß sein wie die AVA in Augsburg und fast so groß wie Bayerns zweitgrößte MVA in Schwandorf (Jahresdurchsatz: 420.000 t). Allerdings setzt die Firma Lang auf eine Rauchgasreinigung, die weit unter den technischen Möglichkeiten bleibt, was sich negativ auf die Anlagensicherheit und Schadstoffemissionen auswirkt. Dabei wäre mit einem vertretbaren finanziellen Mehraufwand eine effektive, mehrstufige Rauchgasreinigung mit Nasswäscher zu verwirklichen. Bei der Summe der krebserzeugenden Stoffe (wie Arsen, Cadmium, Chrom) ist davon auszugehen, dass die Anlage bei der Verbrennung von sehr schadstoffhaltigen Abfällen schon im Regelbetrieb die Grenzwerte, die sich auf den technischen Stand von 1990 beziehen, voll ausschöpfen wird.

Daher lautet auch eine der Hauptforderungen der umliegenden Städte und Gemeinden von Buchloe bis Schwabmünchen und Hiltenfingen bis Klosterlechfeld, dass die Rauchgasreinigungsanlage dem neuesten Stand der Technik anzupassen sei. Um die berechtigten Interessen ihrer Bürgerinnen und Bürger zu sichern, lassen sich zahlreiche dieser Kommunen auf dem Erörterungstermin gemeinsam mit der Bürgerinitiative Gesundes Wertachtal e.V. von der Spezialkanzlei für öffentliches Recht Baumann aus Würzburg, dem Umwelt-Ingenieur und Anlagen-Techniker Peter Gebhardt aus Salzböden bei Gießen sowie dem renommierten Kieler Toxikologen Dr. Hermann Kruse vertreten.

Die Bürgerinitiative sieht sich nach den Worten von Dr. Joachim Herbold mit ihren Gutachtern gut gerüstet. Peter Gebhardt, der in den letzten fünf Jahren über 30 solcher Anlagen gutachterlich begleitet hat, ist auf seinem Gebiet einer der gefragtesten Experten in Deutschland. Dr. Kruse war Leiter der Analytik am Institut für Toxikologie und Pharmakologie der Universität Kiel. Er ist u.a. als Gutachter tätig für gerichtliche Verfahren mit umwelt- oder arbeitstoxikologisch relevantem Hintergrund. Zudem ist er Mitglied der Humanmonitoringkommission und der Innenraumluftkommission des Umweltbundesamtes. Rechtsanwalt Wolfgang Baumann ist gerade in Sachen Anlagenzulassungsrecht, insbesondere dem Immissionsschutz- und Abfallrecht, ein deutschlandweit gefragter Fachanwalt.

Der Verein „Gesundes Wertachtal e.V.“ mit seinen über 800 Mitgliedern gehört zu den erfolgreichsten Bürgerinitiativen Deutschlands, die gegen die Genehmigung von Anlagen auf der Basis von Ersatzbrennstoffen eintreten. Er wird auch vom Bund für Umwelt und Naturschutz unterstützt